

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 108 (2011)
Heft: 2

Artikel: Fachausweis statt Goldmedaille
Autor: Puntas Bernet, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachausweis statt Goldmedaille

Sulejman Sulejmani wollte Profi-Thai-Boxer werden und vernachlässigte dabei die Ausbildung. Nach dem Rücktritt vom Spitzensport ermöglicht ihm das staatliche Programm «Validierung von Bildungsleistungen» doch noch, einen Fachausweis zu erlangen.

Hätte der Thai-Boxer Sulejman Sulejmani nicht den einen oder anderen Kampf verloren, stünde er heute kaum als eidg. dipl. Printmedienverarbeiter an seinem Arbeitsplatz in einer Zürcher Druckerei. Denn erst die harten Momente im Sport zeigten ihm auf, dass man nach einem Schlag ins Gesicht weiterkämpfen – und dabei sogar lachen kann. Und zu kämpfen hatte Sulejmani, ein 33-jähriger Schweizer mit albanischen Wurzeln aus dem südserbischen Dorf Presevo, auf dem Weg zur staatlich anerkannten Berufsbildung einiges.

Nur Sport im Kopf

Mit 13 Jahren kommt Sulejmani zusammen mit seinen drei Geschwistern und seiner Mutter in die Schweiz. Der Vater arbeitete schon seit 1970 im Land, als Bauarbeiter und später als Magaziner. Jetzt, 1990, darf die Familie endlich nachziehen. Sie lässt sich in Winterthur nieder, wo Sulejmani die Oberschule und das 10. Schuljahr absolviert. Doch eine Lehrstelle findet Sulejmani nicht: «Zu Sulzer wäre ich gerne gegangen, bei der Prüfung nach einer Schnupperlehre erreichte ich aber nur die Note 4,5 – und die wollten nur Fünfer», sagt er. Da ihm der Kopf ohnehin nach Sport steht, lässt Sulejmani eine berufliche Ausbildung gleich ganz bleiben. Für den Lebensunterhalt arbeitet er an den Maschinen einer Buchbinderei, abends und an den Wochenenden trainiert der Teenager fortan für seine Profikarriere. «Andere gleichaltrige Kollegen suchten eine Bestätigung im Rauchen oder dem Erleben rauschender Partys», sagt Sulejmani. «Ich war ebenfalls getrieben vom Bedürfnis nach Anerkennung – und fand sie im Sport.» Und das sehr erfolgreich: Sulejmani wird in der Schwergewichtsklasse bis 63 kg fünfmal Schweizer Meister im Thaiboxen.

Erste Zweifel

Insgesamt bestreitet der junge Mann mit dem frohen Gemüt und einem unverkennbaren Balkan-Akzent 25 Wettkämpfe, von



Viel Fachwissen führte endlich zum Fachausweis: Sulejman Sulejmani ist heute eidg. dipl. Printmedienverarbeiter.

Bilder: Meinrad Schade

VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN

Mit dem Verfahren «Validierung von Bildungsleistungen» des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) ist es möglich, einen Berufsabschluss nachzuholen. Dies kann nachträglich als Erstausbildung geschehen oder als Zweitausbildung. Voraussetzung für die Erlangung des Fachausweises sind eine aktive Berufstätigkeit und mindestens fünf Jahre Berufserfahrung. Dieser Berufsabschluss ermöglicht erfahrenen Arbeitern in ihrem Bereich neue Funktionen zu übernehmen, wie zum Beispiel Führungsaufgaben oder die Ausbildung von Lernenden. Ausserdem dient er als Grundlage für eine spätere Weiterbildung.

Das Angebot wird in jedem Kanton vom entsprechenden Bildungsamt koordiniert. Am meisten Zuspruch erfahren Berufe aus den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Detailhandel, Mechanik, Druckgewerbe und Kaufmann/Kauffrau. Die Validierung von Bildungsleistungen ist im Berufsbildungsgesetz von 2004 verankert.



denen er 22 gewinnt. Der Traum vom Profisport wird greifbar, nur einmal bricht er sich die Nase. Noch immer arbeitet Sulejmani in der Buchbinderei – «Ich habe 100 Prozent gearbeitet und 150 Prozent trainiert» – und unternimmt zwischendurch Reisen in die ganze Welt. 1997 darf er in Tokio gegen den amtierenden Weltmeister Kensaku Maeda kämpfen. Nach der dritten Runde muss Sulejmani verletzt aufgeben und erstmals stellt sich das Gefühl ein, dass es vielleicht doch nicht reicht.

Disziplin und Selbststudium

Zurück in der Schweiz, hinter den Fabrikmaschinen, reift Sulejmani zu einem versierten Arbeiter, der zunehmend auch Führungsrollen übernimmt. Ihm gefällt der Job, er fühlt sich wohl an der Seite seiner Arbeitskollegen und spürt weder Ausländerfeindlichkeit noch Diskriminierung. Einzig ein Fachausweis fehlt dem bald zweifachen Familienvater; und deshalb empfiehlt ihm sein Vorgesetzter, dies nachzuholen. Möglich machen sollte dies das Programm «Validierung von Bildungsleistungen» des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (s. Box).

Sulejmani ist schnell von der Idee überzeugt und pendelt nun einen Samstag pro Monat nach Bern zur Schule. Neben dem Unterricht von Fächern wie Mathematik, Physik oder Sprache geht es in der Ausbildung vor allem darum, seine praktische Tätigkeit an den Maschinen der Buchbinderei theoretisch zu erfassen. Dafür sind im

Selbststudium verschiedene Dossiers zu erstellen, welche dann in Zusammenarbeit mit den Experten kontinuierlich verbessert werden. «Ich habe sicher über 100 Blätter geschrieben», sagt Sulejmani mit Stolz.

«Das Aufarbeiten der Dossiers fordert von den Kandidaten viel Selbstdisziplin und verlangt strukturiertes Arbeiten», sagt Margrit Dünz, Projektleiterin Validierung von Bildungsleistungen des Kantons Bern. Zudem spiele die Sprache eine wichtige Rolle, denn das Beschreiben der eigenen Tätigkeit für Nicht-Muttersprachige ist besonders schwierig.

Einmalige Chance

Sulejmani investiert viele Abende, für die erste Prüfung 2009 reicht es trotzdem nicht. Physik und Chemie waren Stolpersteine, doch vor allem die Sprache und das ganze Fachvokabular seien die grösste Herausforderung gewesen. Der Satz des Experten, «Es längt nöd», hallt ihm noch heute in den Ohren. «Hätte ich damals nicht doch besser eine Lehre machen sollen?», ging es ihm durch den Kopf. Doch Sulejmani besann sich seiner sportlichen Erfahrungen und liess nicht locker. «Die Chance, trotz fehlender Ausbildung einen Fachausweis zu erlangen, durfte ich mir nicht entgehen lassen.»

Im Anlauf zur zweiten Prüfung drohte neues Ungemach: Nach einem Managementwechsel bläst auf einmal ein anderer Wind in der Buchbinderei, die Arbeiter werden immer mehr zu Wochenend- und

Nachtschichten angehalten, einmal müssen sie gar 21 Tage am Stück arbeiten. Sulejmani, mittlerweile dank seiner Erfahrung und Fachkenntnisse als Maschinenführer so etwas wie der Vorarbeiter im Betrieb, wehrte sich – und musste gehen. «Die Prüfung zu bestehen wurde auf einmal noch sehr viel wichtiger», erklärt er.

Fünf Pokale, ein Fachausweis

Nur einen Monat nach dem Erhalt der Kündigung ist es endlich soweit. Sulejmani besteht und ist nun eidg. dipl. Printmedienverarbeiter. Gerade noch rechtzeitig. Von drei Bewerbungen, die er daraufhin verschickt, erhält er gleich zwei Zusagen. «Ohne mein noch frisches Diplom, auf das mein früherer Chef so gepocht hatte, wäre es wohl nicht so schnell gegangen», ist Sulejmani überzeugt.

Und Sulejmani hatte Glück. Sein neuer Arbeitgeber, die Firma PMC in Oettwil am See, entpuppte sich als Perle: «Ich wurde sehr herzlich empfangen, wir bekommen Arbeitsuniform und -schuhe, die Maschinen sind sehr schnell – und einmal pro Jahr gibt es sogar einen Skitag!» Es erstaunt deshalb kaum, dass zuhause bei Sulejmanis zwischen den fünf Pokalen für den Schweizer Meister im Thaiboxen der eidg. dipl. Fachausweis steht. Und auch das Träumen hat wieder Platz: Sulejmani ist daran, eine Kampfsportschule zu gründen, um seine Wettkampferfahrung weiterzugeben. ■

Daniel Puntas Bernet